

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 4

Artikel: Segeln... ein Sport?

Autor: Balmas, Daniel / Moody, William

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Segeln... ein Sport?

Daniel Balmas, Technischer Koordinator der USY
William Moody, Fachleiter Segeln J+S
Übersetzung Walter Bartlomé

«Welchen Sport betreibst Du?»

«Ich segle.»

«Aber das ist doch kein Sport!»

Jeder Segler hat sicher diesen Ausspruch schon gehört.

Er würde ihn unweigerlich aggressiv machen, wäre sein Charakter nicht durch das Segeln geformt und er nachsichtig geworden.

Es scheint uns wichtig zu sein, Segeln, eine noch weitgehend unbekannte oder verkannte Sportart, etwas näher vorzustellen. Segeln wurde neu in die J+S-Fächer aufgenommen. Für die meisten Segler ist es nicht einfach eine Sportart unter anderen, sondern ein wahre Leidenschaft. Wir versuchen, einige wichtige Aspekte aufzuzeigen.

Ein Sport mit Naturnähe

Segeln wird von Alpinisten, die auch segeln, oft mit Bergsteigen verglichen, weil sie beim Segeln den Kontakt mit den natürlichen Elementen ebenso intensiv empfinden wie beim Bergsteigen. Das Segelboot und seine Besatzung integrieren sich vollständig in das ständig wechselnde Spiel von Wasser, Wind, Wolken und Regen. Dabei dient das Segelboot als Bindeglied zwischen dem Menschen und dem Element Wasser. Eine der zahlreichen Kostbarkeiten dieser Sportart besteht darin, dass der Segler «sein» Boot physisch und technisch perfekt beherrschen muss, will er sich den «Naturgewalten» erfolgreich stellen.

Ein Sport, der Anpassungsvermögen verlangt

Das Meer, die Seen und Flüsse wechseln unablässig ihr Aussehen; nie finden eine Ausfahrt oder eine Regatta unter gleichen Wetterbedingungen statt. Der Wind ändert Stärke und Richtung: von der Windstille bis zum Sturm, von der trockenen Bise bis zum regenbeladenen Westwind. Auch die schönste Bise hat ihre Windstillen (die wir «Flauten» nennen) und ihre Windstöße und Böen. Das Element Wasser kann vollständig verschiedene Gesichter annehmen: liegt es während einer Flaute so glatt wie ein Spiegel da, so präsentiert es sich bei starken Winden wie eine Gebirgslandschaft mit sich ständig verändernden Bergen und Tälern. Wir könnten noch eine Reihe weiterer Zeugnisse dieser ausserordentlichen Wandlungsfähigkeit des Wassers aufzählen: Strömungen, Ebbe und Flut, sich ständig verändernde Sichtverhältnisse, Temperaturen und Luftfeuchtigkeit.

Jeder Segler muss die Zeichen der Natur erkennen lernen und sich ihren Veränderungen anpassen. So muss er

einerseits mit grosstem Körpereinsatz gegen die Elemente ankämpfen können, aber auch die Fähigkeit entwickeln, im richtigen Moment zu warten, sich zu gedulden oder nötigenfalls auch nachzugeben, wenn die Verhältnisse zu ungünstig sind. Es erstaunt deshalb nicht, dass der passionierte Segler durch die Ausübung seines Sports eine gewisse Formung seines Charakters und seiner philosophischen Einstellungen erfährt.

Ein Sport mit einer alten und langen Tradition

Das Freizeitsegeln (Fahrtensegeln) hat sich aus den Nutzformen des Segelns entwickelt, deren Wurzeln in der Urgeschichte zu finden sind, bei jenen Volksgruppen, die an den Ufern von Meeren, Seen und Flüssen lebten. Im Verlaufe der Jahrhunderte wurden Segelschiffe für die grossen Völkerwanderungen verwendet, für Entdeckungsreisen, Handel, Fischfang und Kriege. Der Niedergang der Nutzschiffahrt in den industrialisierten Ländern des Westens ist ein relativ junges Phänomen (um den

William Moody

Der heute 35jährige William Moody, Architekt in Lausanne, kam schon sehr jung zum Segeln und fühlt sich im Boot entsprechend wohl wie ein Fisch im Wasser. Bootsführer und Regattafahrer aus Leidenschaft, sucht er die Bewährung mit Vorliebe im Wettkampf auf mittlerer Ebene. Als Leistungsausweis kann er immerhin auf eine zweimalige Teilnahme an der «Tour de France à la Voile» hinweisen. William Moody ist zurzeit ebenfalls Präsident des «Cercle de la Voile de Vidy» (550 Mitglieder!) und gilt als engagierter Nachwuchsförderer. Das junge J+S-Sportfach Segeln befindet sich also in allerbesten Händen.

Daniel Balmas

Der 52jährige Daniel Balmas, vollamtlicher technischer Koordinator bei der USY (Union Schweizerischer Yachtclubs), wohnt im kleinen Dorf Monnaz bei Morges. Ursprünglich Geograph von Beruf, verschrieb sich Daniel Balmas immer leidenschaftlicher dem Segelsport und nahm in der Klasse «Dériveurs» (505) an zahlreichen Regatten teil. Er erwarb auch das Nationaltrainer-Diplom des Nationalen Komitees für Elitesport und begleitete seine «Poulains» sehr oft an die Rendez-vous der Regattafahrer. Als fundierter Kenner der Materie ist er auch Vize-Präsident des «Club nautique de Morges» und dementsprechend mit den strukturellen Problemen des Segelsports bestens vertraut. (Y.J.)

Ersten Weltkrieg). Und in zahlreichen Regionen der Erde werden Segelschiffe auch heute noch für den Handel und den Fischfang eingesetzt.



Zauber des Segelns – auch für den jugendlichen Anfänger.



Hohe Segelkunst in der Bucht von Hyères (Südfrankreich) mit einer Leichtjolle 470.

Auf den Schweizer Seen hat sich das Fahrtensegeln einerseits aus den Nutzformen des Segelns entwickelt (Handel und Fischfang sowie teilweise sogar Kriegsmarine) und sich andererseits durch Segelbegeisterte verbreitet, die ursprünglich auf anderen Gewässern segelten. Die Entwicklung und die Charakterisierung unserer Segelboote weisen denn auch einen starken ausländischen Einfluss auf: in der Westschweiz vorwiegend französisch, in der Deutschschweiz deutsch und im Tessin italienisch; aber überall ist auch ein angelsächsischer Einfluss unverkennbar, wenn auch Eigenentwicklungen oft den speziellen Verhältnissen auf unseren Seen besser angepasst wären. Es sei hier auch erwähnt, dass die Schweizer Seen durch die Schiffahrt (und speziell durch das Segeln) zu einem Bindeglied zwischen angrenzenden Bevölkerungsgruppen geworden sind.

Ganz allgemein betrachtet herrscht beim Fahrtensegeln eine ganz spezielle Atmosphäre, die eng mit der Geschichte des ursprünglichen Segelns, mit der seemännischen Denk- und Lebensart und – selbstverständlich – mit den zahlreichen Kenntnissen des Seglers zusammenhängt.

Ein Sport mit einem ausserordentlichen Variantenreichtum

Die Unterschiedlichkeit der Schiffsformen und Segelschiffe wird durch den Laien oft als Durcheinander und Mangel an Organisation empfunden, währenddem wir diese Vielfalt eher als Reichtum auffassen.

Die Hauptformen des Segelns sind das Fahrtensegeln, die Kreuzfahrt und das Wettkampfsegeln. Das Wettkampfse-

geln lässt sich weiter unterteilen in Hochseeregatten (Transatlantik, Rennen rund um die Welt, usw.), Küstenregatten in der Form von Langstrecken-Wettbewerben (Bol d'Or du Léman) oder in der Form von Dreieckskursen (an den Olympischen Spielen).

Fahrtensegeln und Regatten sind alleine oder mit einer mehrköpfigen Besatzung möglich; beim Einhandsegeln sitzt der Segler entweder in einem Boot, das speziell auf eine Person zugeschnitten ist (Finn, Laser, usw.) oder in einem grösseren Boot, das er aus eigenem Entschluss (oder speziellen Wettkampfbestimmungen folgend) alleine steuert. Das Einhandsegeln ist eine erstaunliche Charterschule, sieht sich der Segler doch sich selbst und seiner Verantwortung alleine gegenüber. Das Mannschaftssegeln weist seinerseits andere interessante Aspekte auf: Verteilung der technischen Rollen, Gruppenaufbau und Gruppenbeziehungen, usw.

Das Aussehen der Segelschiffe hat sich in Funktion der ausgeübten Schiffahrtsarten entwickelt. Beim Fahrtensegeln und bei Kreuzfahrten wird grosser Komfort und leichte Handhabung verlangt, währenddem bei einer Regatta nur die Geschwindigkeit zählt. Der Schiffsbau entwickelt sich ständig, ebenso die verwendeten Materialien und Konstruktionsmethoden. Weitere Faktoren wie die Verschiedenheit der Gewässer, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Umstände haben die Vielfalt der Segelschiffe zusätzlich vergrössert. Es gibt heute tausende Segelschiff-Typen, wovon einige nur auf bestimmten Gewässern und in sehr beschränkter Anzahl anzutreffen sind, währenddem

andere wiederum weltweit Verbreitung gefunden haben und Stückzahlen von bis zu 150 000 erreichen.

Im Wettkampfbereich hat eine gewisse Vereinheitlichung stattgefunden; aber ist es nicht bezeichnend, dass nicht weniger als sieben olympische Serien ausgewählt werden mussten, um an den Olympischen Spielen die verschiedenen Aspekte des Regattasegeln auf Dreieckskurs darstellen zu können? Jeder findet also beim Segeln ein auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Boot.

Ein Sport, der auch sehr athletisch sein kann

Segeln wird oft als ein Sport betrachtet, bei dem die Technik im Vordergrund steht und der physische Aspekt in den Hintergrund tritt. Dies ist eine grobe Fehleinschätzung! Der Kraftaufwand hängt beim Segeln stark vom Bootstyp und den Witterungsbedingungen ab; je nach Kombination benötigt der Segler Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit sowie deren Komponenten in unterschiedlicher Gewichtung. Auf den grossen, für Kreuzfahrten oder Rennen verwendeten Maxis, sind Kraft und Ausdauer vorherrschend; auf den leichten Verdrängern hingegen, werden Schnelligkeit und Stehvermögen verlangt. Es ist klar, dass ein leichtes Lüftchen dem Segler konditionell weniger abverlangt als eine steife Brise.

Auch da gibt es unzählige Varianten, und jedermann kann sich die seinen Fähigkeiten und Ambitionen entsprechenden Bootstypen und Segelformen auswählen.

Ein verbreiteter Sport, der populär sein kann

Randsportart? Nein! In einigen Ländern ist Segeln sogar Nationalsport (Neuseeland, Australien) oder eine der meistgeschätzten Sportarten (Grossbritannien, nordische Länder). Es sei hier auch an eine Tatsache aus dem Wettkampfbereich erinnert: an den Olympischen Spielen von 1984 und 1988 belegte Segeln den 6. respektive 7. Rang in der Beteiligungs-Rangliste.

Ein elitärer Sport? Es wäre sicherlich falsch zu behaupten, Segeln sei eine vorwiegend populäre Sportart, denn einige Kreise sind total elitär. Dazu hat die Presse leider die Tendenz, besonders über seglerische Ereignisse wie «America's Cup», «Withbread Race around the world», «Admiral's Cup» und weitere Transatlantik-Regatten zu berichten. Verschiedene Bootstypen sind zudem nur sozial begüterten Schichten oder von Geldgebern unterstützten Kreisen zugänglich. Vergessen wir in diesem Zusammenhang jedoch auch nicht, dass auf den grössten Segelbooten (Beispiel: Maxi von Pierre

Fehlmann für das «Withbread Race around the world») junge, talentierte Segler kostenlos mitsegeln.

Die Popularität des Segelsports ist eng mit dem Aufkommen und der Entwicklung der leichten Verdränger verknüpft; in letzter Zeit haben auch die Windsurfer zur Popularität beigetragen. In einigen Bootsklassen kostet eine Wettkampfsaison – auf gleichem Niveau verglichen – sogar weniger als eine Wettkampfsaison auf Ski (Materialaufwand inbegriffen). Die Verbreitung und Popularität des Segelns ist in Frankreich und in den nordischen Ländern weit fortgeschritten. In der Schweiz sind wir auf dem besten Weg dazu.

Ein gut organisierter Sport

Der Weltseglerverband, die «International Yacht Racing Union» (IYRU), leitet die Geschicke unseres Sports, trotz der grossen Vielfalt und neu auftauchender Probleme (Sponsoring, Professionalismus, usw.).

In der Schweiz ist die IYRU durch die «Union Schweizerischer Yachtclubs» (USY) vertreten, der 135 Klubs mit ungefähr 15 000 Mitgliedern angehören. Der Verband konzentriert seine Kräfte auf die Unterstützung des Spitzensports (olympische Bootsklassen und Junioren), die Ausbildung von Funktionären, Breitensportveranstaltungen, die Verteidigung der freien Schiffahrt auf unseren Seen und die Verwaltung technischer Fragen im Zusammenhang mit dem Segeln (Verdrängung, Reglemente, Segelbestimmungen, Rechtsfragen, usw.).



Bei entfesselten Elementen heisst es, sich anpassen. Hier eine Yachtmannschaft im Trapez hängend.

Aufnahme in J+S – neue Hoffnungen

Mit der Aufnahme des Segelns in J+S sind zwei hauptsächliche Hoffnungen verknüpft: dass sich eine breitere Basis von Seglern bildet und dass gleichzeitig die Popularität ansteigt, wobei beide Aspekte eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Bis heute beschränkte sich der Segelunterricht weitgehend auf Jugendliche, deren Eltern selbst segelten. J+S sollte

es jetzt ermöglichen, dass auch Jugendliche, die bisher ausserhalb des Segermilieus standen, Zugang zu dieser Sportart finden (Schulen). Aktive Segelklubs, die von unserem Verband ausgebildete Segellehrer (und künftige J+S-Leiter) haben, können – falls sie entsprechende Segelboote für Jugendliche besitzen – eine neue «Kundschaft» gewinnen. Dank der Zugehörigkeit zu J+S wird Segeln zudem eher als Sport für Jugendliche akzeptiert und bekannt.

Neue Kreise von Personen, die segeln ohne einem Klub anzugehören (ihre Zahl ist gross), können sich in J+S-Leiterkursen ausbilden lassen und durch die Organisation von Sportfachkursen viele Jugendliche zum Segelsport hinführen. Dabei denken wir besonders an Lehrer, Sportlehrer und J+S-Leiter anderer Sportarten.

Die wenigen konservativ und elitär eingestellten Segelklubs (oder solche, die sich nicht um die Nachwuchsförderung kümmern) werden durch neue Organisationen überflügelt werden, die dank der Unterstützung durch J+S die Ausbildung der Jugendlichen übernehmen werden. Dies kann nur dazu beitragen, die Position unseres Sports in allen Regionen des Landes zu verstärken und seine Popularität zu vergrössern.

Natürlich erwarten wir durch die Verbreiterung der Basis auch positive Auswirkungen auf den Spitzens- und den Breitensport.

Der Segelsport hat zweifellos viele positive Seiten; es muss nun gelingen, diese auch besser bekannt zu machen. Die Weichen in J+S sind gestellt: Für Jugendliche mit «Wind in den Haaren». ■



Der Segelsport bietet eine ausserordentliche Vielfalt an Bootsklassen an, hier eine Leichtjolle mit gesetztem Spinnaker.